

3 VOLUME

LONGENARBEIT

LONGE WORK



BENT BRANDERUP (Hrsg. | ED.)

AKADEMISCHE REITKUNST
ACADEMIC ART OF RIDING



Zwei Geister müssen wollen,
was zwei Körper können.

Two spirits who want to do
what two bodies can.

BENT BRANDERUP

EDITORIAL

ANNA EICHINGER

Ich begrüße Sie herzlich zu Band drei der Reihe „Akademische Reitkunst“. In Band eins haben wir uns mit der Beziehungspflege beschäftigt, in Band zwei lag der Fokus auf der Bodenarbeit, der ersten Stufe der Ausbildung unserer Pferde. Band drei trägt nun den Titel „Longenarbeit“ und bringt uns zur Ausbildungsstufe zwei auf der Akademischen Leiter.

Longieren – das ist ein Thema, über das jeder Reiter unweigerlich im Laufe seiner Ausbildung und der Ausbildung von Pferden stolpert. Wer zum ersten Mal in den Sattel steigt, wird in der Regel longiert oder von seinem Ausbilder geführt. Ein Pferd, ein Kreis. So einfach scheint die Sache. Longieren ist jedoch ein äußerst komplexes Thema, sowohl für den Menschen als auch für das Pferd. Die Bewegung auf einer kreisförmigen Bahn ist für ein Pferd etwas sehr Unnatürliches. Daher gilt es, besonders die Bewegungskompetenz des Pferdes auf der Kreislinie zu schulen.

An der Longe lernt das Pferd die Reaktion auf verschiedene visuelle Hilfen; es reagiert – anfangs in den Grundgangarten – ebenso auf Stimme, Longe und Gerte. Später kann beim fortgeschrittenen Longieren vermehrt mit ihm in Richtung Versammlung gearbeitet werden.

Im Januar 2018 fand das erste Brainstorming mit Ausbildern der Akademischen Reitkunst für dieses Buch statt. Die Themenvorschläge unserer Autorinnen und Autoren spiegelten die vielfältigen Schwierigkeiten wider, die Mensch und Pferd auf dem Zirkel begegnen können. Dabei geht es um die eigenen Körperhilfen, um die Einwirkung mit der Hand auf den Kappzaum durch die Longe, es geht um Stimm- und Gertenhilfen und nicht zuletzt um das Ergebnis: Das Erreichen einer korrekt geformten Wirbelsäule des Pferdes.

Sie werden in dieser Ausgabe oftmals auf den Vergleich mit einem Tanzpaar stoßen und sich vielleicht in der Praxis darin wiederfinden. Longieren ist für viele Reiterinnen und Reiter so zur Routine geworden, dass manche Feinheiten gar nicht mehr auffallen. Ich bin gerade beim Longieren immer wieder überrascht, wie sehr uns die Pferde spiegeln, wie leicht wir über unseren Körper mit diesen wunderbaren Tieren kommunizieren können.

PROJEKTMANAGEMENT

I would like to welcome you to volume three of the Academic Art of Riding series. In volume one we dealt with the cultivation of relationships, in volume two the focus was on ground work – the first stage of the training of our horses. Volume three is titled “Longe Work” and takes us to training level two on the Academic Ladder.

Longe work – this is a subject that every rider inevitably comes across in the course of her or his own training and the training of horses. If you get into the saddle for the first time, you will usually be longed or guided by your instructor. One horse, one circle. It seems that simple. Longeing, however, is an extremely complex subject matter, both for humans and horses. Moving on a circular path is something very unnatural for a horse. Therefore, it is particularly important to train the horse’s ability to move correctly on the circle.

On the longe the horse learns to respond to various visual aids; it reacts – initially in the basic gaits – also to voice, longe and whip. Later, during advanced longeing, more work aiming at collection can be added.

In January 2018, the first brainstorming session for this book took place with trainers of the Academic Art of Riding. The topics proposed by our authors reflected the many difficulties that people and horses can encounter on the circle. Among these are one’s own body language aids and the hand’s influence on the cavesson through the longe; it concerns voice and riding whip aids and last but not least the training’s desired result: arriving at a correctly formed spinal column of the horse.

In this issue you will often come across comparisons with a dance couple and perhaps recognize yourself in your own longeing practice. Longeing has become so routine for many riders that some subtleties are hardly noticed anymore. It always surprises me – especially when longeing – how much horses reflect us, how easily we can communicate with these wonderful animals through our bodies.



Bent Branderup erzählt uns im Folgenden über seine Reise zur Reitkunst – und wie er das Longieren bei seinen Lehrmeistern wahrgenommen hat. Kathrin Branderup-Tannous befasst sich im Rahmen des Werkzeugkoffers der Akademischen Reitkunst eingehend mit der Einwirkung durch die Longe. Celina Harich liefert das Starterpaket zum Longieren. Hanna Engström verrät, wie wir unsere Technik in der „Trockenarbeit“ ohne Pferd perfektionieren. Maja Caspersen liefert für den Umgang mit Gerte und Longierpeitsche hilfreiche Übungen. Wie wir Reiter zu Tänzern werden, verraten Janna Behrens und Gerlinde Schnapperelle. Claudia Strauß zeigt uns, wie wir unseren Blick als Ausbilder unseres Pferdes schulen können. Imke Eisenschmidt liefert uns viele innere Bilder, die uns beim Longieren begleiten.

Fantasie ist für Kinder eine große Sache – wie das Longieren spielerisch und mit Fantasie vermittelt werden kann, verrät Yvonne Heynckes. Warum die Ausbildung eines Pferdes immer individuell ist, beschreiben Camilla Frisell und Maria Norberg. Marius Schneider und Christofer Dahlgren erklären schlussendlich, wie das Longieren zum Erfolg wird.

Ich bin unheimlich stolz, in diesem neuen Band über die Entwicklung der Akademischen Reitkunst berichten zu dürfen. Longieren ist einfach so viel mehr als das Pferd im Kreis laufen zu lassen. Dann gelingen auch Übergänge zu Piaffe, Levade, Seitengänge und das Gefühl, miteinander zu tanzen und fein kommunizieren zu können.

Ich lade Sie ein zu dieser ganz besonderen Entdeckungsreise.

In the following, Bent Branderup tells us about his journey to the art of riding and how he perceived longe work with his masters. Kathrin Branderup-Tannous deals in detail with the influence of the longe in the framework of the toolbox of the Academic Art of Riding. Celina Harich supplies the starter package for longeing. Hanna Engström reveals how we perfect our technique in “dry runs” without horses. Maja Caspersen provides helpful exercises for the handling of whip and longeing whip. Janna Behrens and Gerlinde Schnapperelle reveal how we riders become dancers. Claudia Strauß shows us how we can train our eye as trainers of our horse. Imke Eisenschmidt provides us with many inner images that accompany us in longeing.

The realm of their imagination is very important to children – Yvonne Heynckes reveals how longeing can be conveyed playfully and in an imaginative way. Camilla Frisell and Maria Norberg describe why the training of a horse is always individual. Marius Schneider and Christofer Dahlgren finally explain how your longe work becomes a success.

I am incredibly proud to be given the opportunity to report on developments in the Academic Art of Riding in this new volume. Longe work is simply so much more than just letting the horse run in a circle. You will be able to enjoy the transition to piaffe, levade, lateral movements and the feeling of being able to dance and to subtly communicate with each other.

I invite you to this very special journey.

Ihre | Yours

INHALT



Anna Eichinger (AUT):

Editorial 2

Celina Harich (GER):

Warum Longieren nicht so einfach ist – ein Starterpaket zum Longieren 6

Kathrin Branderup-Tannous (DEN):

Der Akademische Werkzeugkasten -Die Longe 26

Marius Schneider (GER):

Richtig positionieren durch die Crossover-Arbeit 44

Claudia Strauß (GER):

Machen Sie sich auf Entdeckungsreise – auf Augenhöhe 58

Gerlinde Schnapperelle (GER):

Kommunikations- und Körperschulung für den Menschen 72

Imke Eisenschmidt (GER):

Die Longe als Brücke der eigenen Botschaft 88

Yvonne Heynckes (GER):

Wir haben es in der Hand!
Die Arbeit an der Longe 100

Janna Behrens (GER):

Zwei Tänzer und eine Longe 110

Kathrin Branderup-Tannous (DEN):

Auf der Suche nach der Reitkunst 128

Maja Caspersen (DEN):

Verbessern Sie Ihre Körpersprache, um mit Pferden zu tanzen 142

Christofer Dahlgren (SWE):

Die Geheimnisse erfolgreicher Longenarbeit 156

Hanna Engström & Elisabeth Krogh (SWE):

Entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten als Longeur – arbeiten Sie mit einem „menschlichen Pferd“! 164

Anna Eichinger

Zirkel, Balance und Positionsschwierigkeiten 180

Camilla Frisell & Maria Norberg (SWE):

Zwei Trainerinnen – Sieben Pferde 188

Anna Eichinger (AUT):

Gute Gedanken zum Schluss
Warum ich ein „Nein“ akzeptiere 218

CONTENTS



Anna Eichinger (AUT):

Editorial 2

Celina Harich (GER):

Why Longeing Is Not So Easy -
A Starter Package for Longeing 6

Kathrin Branderup-Tannous (DEN):

The Academic Toolbox -The Longe 26

Marius Schneider (GER)

Correct Positioning via Crossover Work 44

Claudia Strauß (GER):

Embark on a Journey of Discoveries - at Eye Level 58

Gerlinde Schnapperelle (GER):

Communication and Body Language
Training for the Trainer 72

Imke Eisenschmidt (GER):

The Longe as a Bridge for Delivering Your
Own Message 88

Yvonne Heynckes (GER):

It lies in our Hands
Working with the Longe 100

Janna Behrens (GER):

Two Dancers and a Longe 110

Kathrin Branderup-Tannous (DEN):

In Search of the Art of Riding 128

Maja Casparsen (DEN):

Improve Your Body Language to Dance
with Horses 142

Christofer Dahlgren (SWE):

The Secrets of Success on the Longe 156

Hanna Engström & Elisabeth Krogh (SWE):

Develop as a longeing trainer -
use a human horse! 164

Anna Eichinger

The Circle, Balance and Positioning Problems 180

Camilla Frisell & Maria Norberg (SWE):

Two Trainers - Seven Horses 188

Anna Eichinger (AUT):

Final Good Thoughts
Why I Will Accept "No" for an Answer 218



Photo: Marekja Addicks

CELINA HARICH

STARTER-
PAKET
LONGIEREN

STARTER
PACKAGE
LONGEING

WARUM LONGIEREN NICHT SO EINFACH IST

Longieren ist für mich ein wunderbares Werkzeug zur durchdachten Gymnastizierung und Ausbildung eines Pferdes, auf das ich keinesfalls verzichten möchte. Es ist mit Sicherheit auch das am meisten missverstandene. Beginne ich im Unterricht mit der Einführung eines neuen Ausbildungswerkzeugs, frage ich meine Schüler gerne nach ihrer Definition dieses Werkzeugs. Das hilft mir, Unklarheiten zu erkennen und im nächsten Schritt eine gemeinsame Definition festzulegen. Immer wieder bin ich über die Antworten überrascht und über die vielen verschiedenen Bilder, die besonders zum Thema Longieren in den Köpfen meiner Schüler herumschwirren.

Aus diesem Grund möchte ich vorab erläutern, was Longieren nicht ist. Longieren dient nicht dazu, das Pferd mal schnell zu bewegen, weil gerade nicht geritten werden kann. Auch dient es nicht dazu, ein Pferd vor dem Reiten müde zu machen. Das Verschnüren eines Pferdes in einer Art, die eher an ein Weihnachtspäckchen erinnert als an ein Reitpferd, gehört ebenso nicht zur Idee hinter dem Longieren. Longieren sollte auch nicht dazu führen, dass ein Pferd in größtmöglichem Tempo unkontrolliert im Kreis herumrast, bis der Sand spritzt. Das Phänomen des „Reithallen-Surfings“, bei dem ein Pferd in hohem Tempo den am anderen Ende der Longe hängenden Zweibeiner durch den Sand zieht, hat ebenfalls wenig mit durchdachter Ausbildung und Kommunikation zu tun. Sollte Ihnen ein Tierarzt oder Reitstallbesitzer unter diesen Umständen vom Longieren abraten oder es Ihnen sogar verbieten, kann ich diesem Rat nur zustimmen. Ich wünsche mir, dass auch auf Distanz eine gute Kommunikation mit dem Pferd bestehen bleibt, sodass nicht alle anderen Reiter und Pferde auf dem Trainingsplatz in Gefahr geraten. Häufig sind Kommunikationsprobleme des Pferd-Mensch-Paars der Grund dafür. Ich gebe Ihnen hier ein Starterpaket mit auf den Weg, in dem ich die häufigsten Fragen zum Thema Longieren beantworte.

STARTERPAKET LONGIEREN

WHY LONGEING IS NOT SO EASY

For me, longeing is a wonderful tool for well thought-out gymnastics and training of a horse, which I don't want to do without. It is certainly also the most often misunderstood tool. When I start to introduce a new training tool in class, I like to ask my pupils how they define that tool. This helps me to identify ambiguities and to specify a common definition in the next step. Again and again, I am surprised which answers and how many different pictures are buzzing around in my pupils' heads, especially on the subject of longeing.

For this reason, I would like to explain in advance what longeing is not. Longeing does not serve as a quick fix for moving the horse because it is not possible to ride it at the moment, nor is it meant to tire a horse out before riding. Tying up a horse in a way that is more suitable for a Christmas gift than a riding horse is also not part of the idea behind longeing. Likewise, longe work should not mean that a horse races around in circles at the highest possible speed until the sand splashes. The phenomenon of "riding hall surfing," in which a horse pulls the biped hanging on the other end of the longe through the sand at high speed, also has little to do with well thought-out training and communication. Should a vet or stable owner advise you against longeing under these circumstances or even forbid you to do so, I can only agree with this advice. I also wish to see that a good communication with the horse still works at a distance, so that not all other riders and horses on the training ground are endangered. Often communication problems of the horse-human team are to blame for it. With this article, I provide you with a starter package in which I answer the most frequently asked questions about longeing.

STARTER PACKAGE LONGEING

Grundsätzlich lehnen wir im Rahmen der Akademischen Reitkunst den Einsatz von Hilfszügeln und anderen mechanischen Hilfsmitteln ab. Ebenso wie bei der Bodenarbeit sollte ein passender leichter französischer Cavecon zur Longenarbeit genutzt werden. Für mehr Informationen rund um den Cavecon empfehle ich Ihnen im zweiten Band dieser Buchserie den Artikel von Kathrin Branderup-Tannous „Werkzeugkasten der Akademischen Reitkunst“.

Longieren hat auf verschiedenen Ebenen sowohl körperlichen als auch mentalen Einfluss auf das Pferd. Lassen Sie uns an dieser Stelle mit den psychologischen Aspekten anfangen, bevor wir uns den gymnastischen zuwenden.

DER MENTALE ASPEKT: DIE MÖGLICHKEIT, NEIN ZU SAGEN

Longieren ist die einzige Trainingsform, bei der der Mensch keinen physischen Kontakt zum Pferd hat und bei der er weder bewusst noch unbewusst mechanisch auf es einwirken kann. Ohne den Einsatz von Hilfszügeln und mit dem Longeur auf Distanz hat das Pferd uneingeschränkte Möglichkeiten, eine Frage seines Ausbilders falsch zu beantworten, sich ihm zu entziehen oder sogar die Kommunikation ganz zu verweigern. Damit hat der Vierbeiner die Chance, den echten Stand seiner körperlichen Fähigkeiten zu zeigen – ungeschönt und mit allen Fehlern. Entsprechend werden beim Longieren auch nur die Dinge funktionieren, die sowohl Mensch als auch Pferd verstanden haben und die das Pferd auch tun möchte. Besonders in der fortgeschrittenen Longierarbeit kann das Pferd bei den versammelnden Lektionen und der geforderten Hankenbiegung wunderbar zeigen, welche Lektionen ihm schon leichtfallen und wozu es körperlich oder auch geistig (noch) nicht bereit ist.

GYMNASTIZIERUNG

Die Longenarbeit ist ein hervorragendes Werkzeug, um das Pferd in allen Grundgangarten und Biegungen zu schulen, ohne dass es das Reitergewicht tragen muss. Dehnungsbereitschaft und Selbsthaltung werden zuerst in der Basisarbeit und später auch in den versammelnden Lektionen geschult. Damit das klappt, lernt das Pferd auch in der Distanzarbeit alle Sekundärhilfen zu verstehen und auf kleinste Signale innerhalb dieses Rahmens fein zu reagieren. Damit ist das Longieren ein wundervolles Werkzeug, um Rücken- und Rumpfmuskulatur aufzubauen.

As a matter of principle, we are opposed to the use of auxiliary reins and other mechanical aids in the context of the Academic Art of Riding. As in ground work, a suitable light French cavesson (cavecon) should be used for longe work. For more information about the cavesson, I recommend Kathrin Branderup-Tannous' article "The Academic Toolbox – The Cavesson" in the second volume of this book series.

Longeing has both physical and mental effects on the horse on various levels. Let us start at this point with the psychological aspects before we turn to the gymnastic ones.

THE MENTAL ASPECT: THE OPTION TO SAY NO

Longeing is the only form of training in which the human team member has no physical contact with the horse and in which s/he can neither consciously or subconsciously exert a mechanical influence on it. Without the use of auxiliary reins and with the longeing trainer located at a distance, the horse has unlimited possibilities to answer a question of its trainer wrongly, to evade her/him or even to refuse communication completely. Thus the horse has the chance to show the real state of its physical abilities – unembellished and with all their flaws. Accordingly, only those things will work during longeing that both human and horse understand and that the horse also wants to do. Especially advanced longe work with its lessons in collection and the desired bending of the haunches allows the horse to show wonderfully which lessons come easy to it and for which ones it is not physically or mentally ready (yet).

GYMNASTICS TRAINING

Longeing is an excellent tool for training the horse in all basic gaits and in bending without having to carry the rider's weight. Readiness to stretch and self-carriage are trained first in basic work and later also in collecting lessons. In order for this to work, the horse learns to understand all secondary aids even during distance work and to react finely to the smallest signals within this frame. This makes longeing a wonderful tool for building back and trunk muscles. Both before advanced longeing, where we deal with collection and bending of the haunches, as well as before riding in, a good basic training has its indispensable place.

Sowohl vor dem fortgeschrittenen Longieren, bei dem wir uns mit Versammlung und Hankenbiegung beschäftigen, als auch vor dem Anreiten hat eine gute Basisarbeit ihren unabdingbaren Platz.

Ein gefestigter Vorgriff des inneren Hinterbeins in allen drei Grundgangarten sowie ein gut schwingender Rücken sollten unbedingte Voraussetzung sein. Mit geschickter Gymnastizierung gelingt es ebenfalls, nicht nur die Tragemuskulatur des Pferdes zu stärken und das Pferd dazu zu bringen, seinen Rücken aufzuwölben, sondern auch, an der natürlichen Schiefe des Pferdes zu arbeiten und beide Körperhälften gleichermaßen zu stärken. Der Reiter schult sein Auge und beginnt damit, auf das vorgreifende und tragende innere Hinterbein zu achten und Trag- sowie Schubkraft zu kontrollieren. Ich beginne mit den meisten Pferden recht früh mit der Distanzarbeit – in der Regel, sobald ich den inneren Hinterfuß zuverlässig beeinflussen kann, denn als Konsequenz daraus beginnt das Pferd, den Einfluss der Hand auf die Formgebung der Wirbelsäule anzunehmen und zu verstehen.

BODENARBEIT UND LONGIEREN – ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

Die Ausbildung des akademischen Pferdes erfolgt systematisch. Dabei dient keine Ausbildungsstufe des Systems einem Selbstzweck. Vielmehr dient jede Stufe dazu, die vorherige zu bereichern und die nachfolgende vorzubereiten. Das gilt auch für die Bodenarbeit und das Longieren.

Schauen wir uns Boden- und Longenarbeit genau an, haben beide Werkzeuge Vor- und Nachteile. Der große Vorteil der Bodenarbeit besteht darin, dass der Ausbilder so nah am Pferd steht, dass er direkten Einfluss auf das Tempo und auf den Körper des Pferdes nehmen kann. Ich kann als Ausbilder erspüren, beeinflussen, kommunizieren, den eigenen Körper schulen und Hilfen erklären. Die Nähe zum Pferd kann jedoch auch ein Nachteil sein: Dadurch, dass das Pferd dem direkten Einfluss des Ausbilders ausgesetzt ist, muss es immer auf den meist etwas langsameren Menschen warten. Manche Pferde fühlen sich von ihm sogar eher blockiert.

Anders ist es bei der Longenarbeit: Der größere Abstand zwischen Mensch und Pferd ist von Vorteil. Das Pferd muss nicht mehr auf den Menschen warten und kann in den einzelnen Gangarten in seinem eigenen Tempo arbeiten. Der Abstand birgt aber auch wieder einen Nachteil: Der Mensch kann das Pferd nicht mehr genauso gezielt beeinflussen wie aus der Nähe. Alles, was

A firm stepping forward of the inner hind leg in all three basic gaits as well as a well swinging back should be an absolute prerequisite. Skillfully applied gymnastics not only strengthen the horse's carrying muscles and help it to raise its back, but also work against the horse's natural crookedness and strengthen both halves of its body equally. The rider trains her/his eye and begins to pay attention to the forward-reaching and weight-carrying inner hind leg while controlling carrying capacity and the pushing of the hindlegs. I begin to train most horses quite early in distance work – as a rule, as soon as I can reliably influence the inner hind foot, because as a consequence the horse begins to accept and understand the influence of the hand on the shaping of the spine.

GROUND WORK AND LONGEING – THE TWO SIDES OF THE SAME COIN

The training of the academic horse is systematic. No training level of this system serves an end in itself. Rather, each level serves to enrich the previous one and to prepare the horse for the subsequent one. This also applies to ground work and longeing.

If we take a close look at ground and longe work, both tools have advantages and disadvantages. The great advantage of ground work is that the trainer is so close to the horse that s/he can directly influence the horse's speed and shape its body. As a trainer, I can feel, influence, communicate, train my own body and explain aids. However, proximity to the horse can also be a disadvantage: Because the horse is exposed to the trainer's direct influence, it always has to wait for the usually somewhat slower trainer. Some horses even feel blocked by the person working with them.

The situation is different with longeing: The greater distance between man and horse is an advantage. The horse no longer has to wait for its trainer and can work at its own pace in the individual gaits. However, the distance also has a disadvantage: Humans can no longer influence the horse as specifically as they can from close up. Everything your horse hasn't really

Ihr Pferd nicht wirklich verstanden hat, wird aus der Distanz nicht mehr funktionieren. Auch kann der Ausbilder beispielsweise nicht mehr so detailliert die verschiedenen Gefühle des Pferdes oder Blockaden der Wirbelsäule über seine Hand erspüren.

Die Lösung des Problems liegt in der Flexibilität. Je nachdem, mit welchem Ausbildungsschritt Sie sich gerade beschäftigen, dürfen Sie flexibel zwischen Longen- und Bodenarbeit hin und her spielen.

Tipp für Ihr Training: *Wenn ein Problem in der Ausbildung oder der Kommunikation mit Ihrem Pferd auftritt, sehen Sie das als Chance. Hier bietet sich die Möglichkeit, die Vorteile der verschiedenen Arbeitspositionen in Boden- und Longenarbeit optimal zu nutzen. Je flexibler Sie sein können, desto besser können Sie Ihr Pferd unterstützen.*

In der Regel beginne ich mit dem Longieren, wenn ich das innere Hinterbein meines Pferdes in der Bodenarbeit gut beeinflussen kann. Warum das so ist? Die Kontrolle über die Hilfe des „inneren Schenkels“ und damit des inneren Hinterbeins ist so wichtig, um eine für die Gymnastizierung des Pferdes unbedingt notwendige Folge von aufeinander aufbauenden Ausbildungsschritten in Gang zu setzen. Einerseits fordern wir damit direkt das Hinterbein zum Vorgriff unter den Körper auf. Das ist notwendig, um mehr Tragkraft oder einen höheren Versammlungsgrad zu bekommen. Möchten Sie nicht über „Scheuchen“ die Gangarten wechseln, sondern etwas eleganter mit dem Takt spielen, ist auch hier der Einfluss auf das innere Hinterbein unabdingbar. Andererseits ist es eine weitere Aufgabe des inneren Schenkels, das Pferd „innen hohl“ zu machen. Er fordert die innere Bauchmuskulatur zur Kontraktion auf, um den inneren Hinterfuß abfüßen zu lassen. Damit verbessert sich gleichzeitig die Biegung. Aus einer besseren Biegung wiederum resultiert mehr Vorgriff, und aus mehr Vorgriff resultiert weniger Rückschub und damit mehr Tragkraft und mehr Versammlung. Woraus erneut mehr Biegung resultiert – das ist wieder der Anfang der logischen Kette. Für die Vorbereitung auf den Einsatz als Reitpferd ist es ebenso unabdingbar, dass Ihr Pferd gelernt hat, die Kraft des inneren Hinterfußes richtig durch die Wirbelsäule zu transportieren und an die Hand heranzutreten – erst ohne Gewicht, dann nur mit Sattel und schließlich mit dem Reiter zusammen.

Wenn ich nun mit Ihnen auf einzelne zu erlernende Meilensteine in der Longenarbeit schaue, sehen Sie das bitte nicht als feste Lektionfolge. Alle Elemente sind gleichermaßen wichtig.

understood will no longer work from a distance. For example, the trainer can no longer sense the different emotions of the horse or blockages of the spine through her or his hand in such detail.

The solution to this problem is flexibility. Depending on which training step you are currently working on, you can flexibly switch back and forth between longe work and ground work.

A tip for your training: *If a problem arises in your training or communication with your horse, you should see this as an opportunity. You are given the chance to make optimum use of the advantages of the different work positions in both ground and longe work. The more flexible you can be, the better you can support your horse.*

Usually I start longeing as soon as I am able to influence my horse's inner hind leg during ground work. Why is that? Control over the “inner leg aid” and therefore the inner hind leg is important in order to initiate a sequence of training steps that are absolutely necessary for gymnasticizing the horse. On the one hand, we ask the horse to let its hind leg step under the body. This is necessary to get more carrying capacity or a higher degree of collection. If you don't want to change gaits by “shooing,” but rather play more elegantly with the beat, influence on the inner hind leg is indispensable here as well. On the other hand, it is another task of the inner leg to make the horse “hollow on the inner side”. It encourages the inner abdominal muscles to contract in order to allow the inner hind foot to lift off. This also improves bending. Better bending results in more stepping forward and this results in less recoil and thus more carrying capacity and more collection. All this leads to even more bending – again, this is the beginning of the logical chain. To prepare your horse for use as a riding horse, it is also essential that it has learned to transport the strength of the inner hind foot properly through the spine and to approach the hand – first without weight, then only with a saddle and finally with a rider on its back.

If we now look at individual milestones in longe work to be learned together, please do not see them as a fixed sequence of lessons. All elements are equally important.

AUF ABSTAND GEHEN – UND IN KONTAKT BLEIBEN

Die größte Herausforderung im Übergang von der Boden- zur Longenarbeit ist der Kontakt und damit die Kommunikation zwischen Mensch und Pferd. Da ein physischer Kontakt zum Pferd nur indirekt möglich ist, rede ich vor allem von mentalem Kontakt. Der richtige Übergang von Boden- zu Longenarbeit ist einer der Schlüssel für einen guten Start.

Hat das Pferd bereits in der Bodenarbeit gelernt, wie die Gerte als Zügel- und Schenkelhilfe zu verstehen ist? Reagiert es auf die inneren Hilfen als Sichtzeichen, ohne dass die Gerte das Pferd noch berühren muss? Tritt das Pferd gut mit dem inneren Hinterfuß an die Hand heran? Prima! Dann ist es Zeit, den Abstand zum Pferd zu vergrößern. Dazu ist vor allem eine eindeutige Körpersprache wichtig.

Tipp für Ihr Training: *Wie weit kann ich zu meinem Pferd auf Abstand gehen, ohne dass die direkte Kommunikation und der Kontakt verloren gehen? Wie viel Unterstützung im Sinne von körperlicher Nähe braucht mein Pferd (noch) von mir? Diese Fragen müssen vom jeweiligen Pferd-Mensch-Paar ganz individuell beantwortet werden – durch einfaches Ausprobieren. Auch wenn Sie zu Beginn noch sehr nah am Pferd bleiben müssen: Keine Panik, je besser Sie als Team aufeinander eingespielt sind, desto mehr kann sich Ihre Distanz zueinander vergrößern.*

STICHWORT KÖRPERARBEIT: DER ERSTE POSITIONSWECHSEL

Alles, was wir unserem Pferd bisher beigebracht haben, kommt nun zum Tragen. Fordern Sie Ihr Pferd aus einem Schulterherein in der Bodenarbeitsposition dazu auf, den Zirkel zu vergrößern. Dabei machen Sie Ihrem Pferd den Weg und das Sichtfeld frei. Achten Sie darauf, dass nicht Sie vor dem Pferd weichen, sondern dass Sie Ihr Pferd tatsächlich dazu auffordern, den Zirkel zu vergrößern und von Ihnen wegzugehen. Das ist ein sehr sensibler Moment in der Longenarbeit. Gibt es hier Missverständnisse, wird Ihr Pferd Ihnen in die Zirkelmitte folgen und Sie kommen gar nicht zum Longieren. Befinden Sie sich in einer zu stark blockierenden Position vor dem Pferdekopf, bleiben viele Pferde stehen; sehr sensible beginnen sogar, rückwärts zu weichen.

STAYING AT A DISTANCE – AND STAYING IN CONTACT

The biggest challenge in the transition from ground to longe work is the contact and thus the communication between man and horse. Since physical contact with the horse is only indirectly possible, I am talking primarily about mental contact. Making the right transition from ground to longe work is one of the keys to a good start.

Did the horse already learn in ground work how the whip is to be understood as a rein and leg aid? Does it react to the inner aids in the form of visual signals without the whip still having to touch it? Does the horse approach the hand well with the inner hind foot? Great! Then it is time to increase the distance to the horse. For this purpose, a clear body language is especially important.

A tip for your training: *How far away from my horse can I go without losing direct communication and contact? How much support in terms of physical closeness does my horse (still) need from me? These questions must be answered individually by each single horse-human-team – simply by trying out. Even if you have to stay very close to the horse at the beginning: don't panic, the better you are coordinated as a team, the more your distance to each other can increase.*

KEYWORD BODY WORK: THE FIRST CHANGE OF POSITION

Everything we have taught our horse so far comes into play now. Ask your horse to enlarge the circle from a shoulder-in in the ground work position. This will clear your horse's path and field of vision. Make sure that you don't give way in front of the horse, but that you actually ask your horse to enlarge the circle and walk away from you. This is a very sensitive moment in longeing. If misunderstandings emerge in this context, your horse will follow you into the middle of the circle and you will not even be able to start longeing. If the trainer is in an overly blocking position in front of the horse's head, many horses will stop; very sensitive horses will even start to move backwards.

Sind Sie auf Distanz, suchen Sie sich als Ausgangspunkt eine neutrale Position zum Pferd, ungefähr parallel zum Widerrist. Von hier aus können Sie sehr leicht verschiedene Positionen am Pferd einnehmen. Zum Anhalten/Verzögern drehen Sie sich verstärkt ins Blickfeld des Pferdes nach vorne. Je weiter Sie sich in Richtung Hinterhand zurückfallen lassen, desto mehr wirken Sie treibend auf das Pferd ein.

Reicht unsere Körpersprache, die immer die Primärhilfe ist, nicht aus, um eine Botschaft zu übermitteln, darf die Gerte als verlängerter Zeigefinger (Sekundärhilfe) unterstützen. In Band 2 zum Thema Bodenarbeit haben wir die einzelnen Hilfen genau abgebildet und besprochen. Schauen Sie sich die Seiten noch einmal zur Auffrischung an. Hier die Sekundärhilfen kurz zusammengefasst:

DIE SEKUNDÄRHILFEN

- Die Zügelhilfen bewegen die Vorhand (gemeint ist hier der indirekte Zügel, der am Hals liegt und einwirkt wie ein Halsring, aber niemals am Kopf lenkt).
- Die Schenkelhilfen kontrollieren die Hinterhand.
- Wir haben innere und äußere Hilfen. Die inneren Hilfen veranlassen das Pferd, sich zu biegen, machen das Pferd „hohl“ und fordern einen Muskel zur Kontraktion auf. Die äußeren Hilfen „biegen weg“ und fordern das Pferd zum Dehnen der Muskulatur auf.
- Die Einwirkung der Hand auf Kopf und Wirbelsäule wird ebenfalls mit der Hand benannt und hat einen formenden Einfluss, keinen lenkenden (denn der Kopf hat keine Beine).
- Die Hilfengebung beim Longieren entspricht der der Bodenarbeit – nur aus größerer Distanz. Deswegen ist es wichtig zu überprüfen, ob das Pferd die Hilfe verstanden hat.

If you are at a distance, find a neutral position to the horse, approximately parallel to the withers. From here you can easily assume different positions close to the horse. To stop/slow the horse down, turn forward into its field of vision. The further you let yourself fall back towards the hindquarters, the more you have a driving effect on the horse.

If our body language, which is always the primary aid, is not sufficient to convey a message, the whip may support our body language as an extended index finger (secondary aid). In volume 2 on the subject of ground work, we have illustrated and discussed the individual aids in detail. Please take another look at those pages to refresh your memory. Here is a brief summary of the secondary aids:

THE SECONDARY AIDS

- The rein aids move the forehand (we refer to the indirect rein that lies against the neck and acts like a neck ring, but never controls movements of the horse's head).
- The leg aids control the hindquarters.
- At our disposal are internal and external aids. The inner aids cause the horse to bend, to make it “hollow,” and they ask certain muscles to contract. The external aids “bend away” and encourage the horse to stretch its muscles.
- The influence of the hand on the head and spine is also called the hand. It is a shaping influence, not a steering influence (because the head has no legs).
- The aids for longeing are similar to the ones used in ground work – they are merely given from a greater distance. Therefore it is important to check whether the horse has understood the aids.

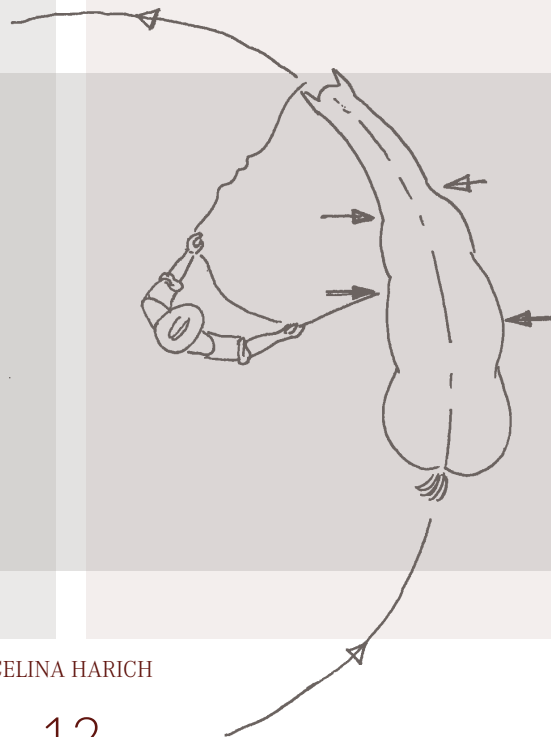


Illustration: Kristin Puley



Ich wähle gerne meine Grundposition parallel zum Widerrist des Pferdes. Damit kann mein Körper – ähnlich wie eine Tür – den Weg für das Pferd öffnen und sogar den inneren Schenkel verstärken ...

I like to choose my basic position parallel to the withers of the horse. This allows my body – similar to a door – to open the path for the horse and even reinforce the effect of the inner leg ...

... oder schließen. Die Position vor dem Pferdekopf als Verstärkung ist besonders zu Beginn der Ausbildung sinnvoll, um dem Pferd das Anhalten zu erklären. Was zum Anhalten sinnvoll ist, blockiert das Losgehen komplett. Zum Antreten müssen Sie „die Tür natürlich wieder öffnen“.

... or close the path. The position in front of the horse's head as reinforcement is particularly useful at the beginning of your training in order to explain to the horse how to stop. What is useful for stopping is what blocks a start completely. If you want the horse to move off, you have to "open the door again" of course.



Photos: Marekije Addicks



Fällt das Pferd über die innere Schulter, nimmt die Gerte als innerer Zügel eine verwahrende Position ein.

If the horse falls out through the inner shoulder, the whip serves as an inner rein and assumes a preventing position.

Fotografiert von vorne sieht man schön, wie Mio das visuelle Signal des inneren Schenkels mit einem verstärkten Untersetzen des inneren Hinterfußes beantwortet.

Photographed from the front, you can see how Mio responds to the visual signal of the inner leg by increasingly stepping under with the inner hind foot.



Photos: Mareikje Addicks

In der Basisarbeit werden Sie erst einmal hauptsächlich die inneren Hilfen gebrauchen.

Tipp für Ihr Training: *Ein Etappenziel zur Überprüfung. Testen Sie, ob aus der Longierposition noch der Übergang Halten – Schritt – Halten funktioniert, den Sie bereits im Führtraining gelernt haben. Benutzen Sie bewusst auch die Gerte zur Unterstützung und überprüfen Sie, ob Ihr Schüler mit Stress oder Entspannung auf die Sekundärhilfe reagiert. Klappt es? Dann sind Sie bereit für weitere Aufgaben.*

Ein Pferd hat zwei Hinterbeine; die möchte ich natürlich auch erreichen. Schon deswegen macht es Sinn, sich nicht nur um den inneren Hinterfuß beim Zirkelvergrößern zu bemühen, sondern auch um den äußeren beim Zirkelverkleinern. Eine Ausbildung macht besonders dann Sinn, wenn sich Ihnen alle weiteren Aufgaben logisch erschließen und Ihre Vorarbeit Ihnen die Türen für die kommenden Aufgaben öffnet. Für die weiterführende Ausbildung kommen Sie um die Bearbeitung des äußeren Hinterbeins nicht herum. Unterschätzen Sie auch nicht die mentale Botschaft an ein Pferd, wenn es immer nur weggeschickt wird.

Für den Anfänger ist es erst einmal eine tolle Übung, um die eigene Körpersprache auf einem größeren Zirkel zu testen, bevor es an die Details geht. Laden Sie also Ihr Pferd dazu ein, wieder auf Sie zuzukommen, und nehmen Sie sich dafür mindestens eine Zirkelrunde Zeit. Nehmen Sie mental Kontakt zur Hinterhand auf, ziehen Sie gedanklich den Schweif zuerst zu sich herein. Ist Ihre Körpersprache hier nicht ausreichend, darf das bereits in der Bodenarbeit erlernte Gertensignal als äußerer Zügel oder Schenkel unterstützen. Achtung: Stolperstein! Diese Übung wird nicht funktionieren, wenn Sie Ihr Pferd nicht ganz ehrlich einladen, angst- und vorurteilsfrei. Ihr Pferd spürt Ihre Intention und mentale (Ent-)Spannung und reagiert entsprechend.

Tipp für Ihr Training: *Es entspannt sich viel besser, wenn Sie in einer sicheren Position bleiben und keine Angst vor der Hinterhand haben. Auch das liebste Pferd kann mal einen Hüpfen machen. Fallen Sie deshalb nicht hinter die Hüfte des Pferdes zurück. Die Langzügelposition ist super, aber für fortgeschrittene Menschen und Pferde. So kann Ihnen auch im Zweifelsfall nichts passieren. Sollte Ihr Pferd extrem mit der Hinterhand auf Sie zukommen, nutzen Sie die innere Schenkelhilfe zum Verwahren.*

In basic longe work, you will mainly use the inner aids in the beginning.

A tip for your training: *A milestone to review. Test whether the stop – start to walk – stop transitions, which you have already learned in leading position training, still works from the longeing position. Consciously use the whip as support and check whether your pupil reacts to this secondary aid with stress or relaxation. Is it working? Then you are ready to tackle further tasks.*

A horse has two hind legs which I would like to reach of course. For this reason alone, it makes sense not only to pay attention to the inner hind foot's action when enlarging the circle, but also to the outer foot's action when reducing the size of the circle. Training makes sense especially when you understand the logic of all further tasks and your preparatory work opens the doors for your future tasks. For further training, there is no getting around work on the outer hind leg. Don't underestimate the mental message that a horse receives when it is always sent away.

For beginners, testing their own body language on a larger circle is a great exercise before getting down to the details. So invite your horse to come back to you and take at least enough time to let the horse perform one round on the circle. Get mentally in contact with its hindquarters, but first draw the horse's tail towards yourself in your mind. If your body language is not sufficient here, the whip signal already learned in ground work may support it as outer rein or leg. Attention: Stumbling block! This exercise will not work if you don't invite your horse honestly, that is without fear or prejudice. Your horse senses your intention and mental tension as well as relaxation and reacts accordingly.

A tip for your training: *You will relax much better if you stay in a safe position and are not afraid of your horse's hindquarters. Even the nicest horse can bounce. Do not fall behind the horse's hips. The long rein position is great, but for advanced people and horses. If you take this advice, nothing can happen to you – you are on the safe side. If your horse should direct its hindquarters at you, use the inner leg aid as a preventing aid.*